

# PSITTASCENE, Frühling 2017

---

*Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel*

## **Inhalt:**

Eine Botschaft von... *Steve Milpacher, Operational Director des WPT*

Erforschung und Erholung der Lear-Aras ...*in Bildern*

Kappapageien halten durch *im Woodbush Forest*

Sind Kappageien eine eigständige Art? ...*und ist es von Bedeutung?*

Abenteuer beim Artenschutz *eine Freiwillige muss aus einem Baum gerettet werden beim The Ara Project*

Buchbesprechung: *Cornell Lab of Ornithology Handbook of Bird Biology - Dritte Auflage*

Ein erfolgreiches Jahr: *Fortschritt für die Blaukehlaras*

Endlich frei: *Auswilderung von geretteten Braunohrsittichen im 2016*

PsittaNews *Papapageien News und Anlässe, Index der PsittaScene Ausgaben von 2016, WPT Kontakte*

Papageien im Freiland *Graupapagei contra Grauwangenhornvogel*

## **AUF DEM TITELBLATT**

Die Forscherin Erica Pacifico behändigt vorsichtig ein neugieriges Lear-Ara (*Anodorhynchus leari*) Küken in einer tiefen engen Nist-Felsspalte bei Canudos Biological Station, Biodiversitas Foundation, Brasilien. Sie trägt eine Gesichtsmaske um sich vor Staub und Ausscheidungen zu schützen.

Während der Expedition von 2016 entdeckte das Projekt-Team, dass die seltenen Aras nach vier Jahrzehnten Abwesenheit an eine historische Brutstätte zurückgekehrt waren. *Foto © Dorivaldo Alves.*

## **Eine Botschaft von ....Steves Schreibtisch**

Diese Ausgabe der PsittaScene liess mich an die beeindruckend engagierten und talentierten Personen denken, mit denen wir weltweit zusammenarbeiten um Papageien zu retten. Ihre Beharrlichkeit und Entschlossenheit sind bewundernswert.

Team Mitglieder des Lear-Ara Projekts kriechen tief in Felsspalten voller Fledermäuse um die raren Nestlinge zu finden, sie untersuchen und beringen zu können – nicht zu schweigen von tapferen Begegnungen mit Afrikanisierten Honig-Bienen. Freiwillige in Costa Rica, die Hellroten Aras helfen, geraten manchmal in eine Lage, dass sie selbst nicht mehr den Baum herunter gelangen können und von anderen gerettet werden müssen.

Im Bolivien, wo die Blaukehlaras beheimatet sind, entsprechen die jahreszeitlich üblichen Regenfälle massiven Wolkenbrüchen, und die Projekt Mitarbeiter müssen monatelang

entweder waten, sich durch alles hindurch schleppen oder im schlimmsten Fall durchs Wasser paddeln. Und überall gibt es Insekten – manche freundlich, andere, die Ausschau nach einer Mahlzeit bei einem warmblütigen Lebewesen suchen.

Diese Leute halten einiges vom Schwierigsten aus - um Wildtieren zu helfen. Aber sie machen die Arbeit, die manchmal enttäuschend, manchmal aber auch äussert befriedigend und inspirierend ist, stets gerne. Wir beim WPT, und die Papageien bleiben ihnen dankbar.

## ***Hinterlassen Sie ein Vermächtnis***

### **Was wird Ihr Vermächtnis sein?**

Lassen Sie Ihr Engagement für Papageien weiterleben.

Ein Zuwendung an den WPS in Form eines Vermächtnis in Form eines Grundbesitzes ist einer der einfachsten und der am meisten erfüllenden Beiträge, den Sie jemals gemacht haben.

Besuchen Sie unsere Website bei [.parrots.org/legacy](http://parrots.org/legacy) oder kontaktieren Sie uns direkt.

## **Erforschung und Erholung der Lear-Aras**

Im vergangenen Jahrzehnt hat die Forscherin Erica Pacífico und ihr Team mit den letzten verbliebenen Lear-Aras gearbeitet. Ihre jüngste Expedition, die vom WPT unterstützt worden ist, war von einer Entdeckung und neuer Hoffnung für diese besonderen Vögel geprägt.

In Brasiliens nördlich-zentralen Region von Bahia leben diese beachtlichen blauen Aras, deren Rufe fast ein bisschen wie das Gekrächze Amerikanischer Krähen klingt, ein herausforderungsreiches Leben. Sie nisten in den tiefsten Spalten hoher Felsen, entfernt von allen ausser den entschlossensten Fressfeinden, wo sie ein Junges oder in guten Jahren zwei Junge aufziehen. Sie halten harsche, trockene Bedingungen aus und stehen unter Bedrohung von Menschen und Lebensraumverlust. Trotz allem haben diese beharrlichen Vögel begonnen sich zu erholen.

Seit 2008 haben Erica Pacífico und ihr Team sieben Expeditionen bei der Canudos Biological Station of Diversitas Foundation, dem letzten Rückzugsort der Lear-Aras, durchgeführt. Dort haben sie neue Information über Nahrungssuche und Brutverhalten aufgedeckt und festgestellt, wie die Umwelt, in der sie leben, diese Vögel beeinflusst. 2016 begann das Team eine 45 tägige Expedition mit sechs Freiwilligen, fünf Forschern und drei lokalen Führern um die Arbeit fortzuführen.

### **Hier ist ihre Geschichte – und jene der Aras – in Bildern.**

**Fotos wurden vor Ort bei der Canudos Biological Station, Biodiversitas Foundation aufgenommen.**

### ***DIE ARBEIT DIESES JAHRES:***

#### **Monitoring des Bruterfolgs**

Im vergangenen Jahr hat das Projekt-Team 35 aktive Nester an 4 Brut-Standorten beobachtet, die Küken einem Gesundheits-Check unterzogen und 47 Lear-Ara Nestlinge

beringt. Ausserdem führte das Team eine Studie durch über die Akzeptanz der Elternvögel gegenüber der neuen Beringungsmethode, die nun angewendet wird aufgrund der früheren Schwierigkeit, die Nummern auf den alten Ringen zu lesen. Bei den neuen Ringen hofft man, dass jugendliche Aras leichter mit Ferngläsern und Fernrohren gesichtet werden können.

### **Studien über Krankheiten der Nestlinge**

André Saidenberg, Doktor der Veterinärmedizin und Brasiliens Programm-Manager des WPT, und Marcos V.R. Marques, ebenfalls Veterinärmediziner, haben Ausscheidungs- und Blutproben der Ara Nestlingen gesammelt um Krankheiten festzustellen, welche sich auf die Population auswirken könnten.

### **Survey von Küken in neuen Gebieten**

2016 war es den Forschern möglich Nestlinge zum ersten Mal von einem Nest im Gebiet von Baixa do Chico zu überprüfen. Aras sind von dort in den 1970er Jahren verschwunden, nun sind aber ungefähr 60 Vögel zurück im Gebiet und brüten. Sie stehen aber weiterhin unter Druck: es besteht laufend Störung durch Farmer, die ständig mit ihrer Ausrüstung hin und her fahren. Man vermutet, dass die Aras deswegen ihren Ruheplatz an einen anderen, ruhigeren Ort an der gleichen Strasse verlegt haben. Die ansässige Indianer-Gemeinde bat das Team ein „Nicht stören“-Schild aufzuhängen, um die Leute darauf hinzuweisen diesen Weg während der Ruhezeit der Aras zu meiden.

#### *Abbildungen:*

Das Feldarbeit Team und Freiwillige der Nest-Studie bei der Canudos Biological Station of Biodiversitas Foundation.

Von links nach rechts (hintere Reihe) João Carlos Nogueira, Máximo Cardoso, Thiago Filadelfo, Fernanda Lacerda, Roberta A. Cunha, Angela Prochilo.

(vordere Reihe) Cesar Leite, Erica Pacifico.

Die Forscherin Erica Pacifico und Assistent Máximo Cardoso seilen sich einer steilen Felswand entlang ab um mit den Lear-Ara Nestlingen zu arbeiten.

### **Lear-Ara (*Anodorhynchus Leari*)**

*Welt-Population:* > 1'200

#### *Wo leben sie:*

Die wilde Population ist auf das Raso da Catarina Plateau in NE Bahia, Brasilien beschränkt. Sie lebt in trockenem, zerklüftetem Caatinga (Dornbüsche) Terrain. Meistens in den Gebieten mit *Syagrus coronata* Palmen.

#### *Bedrohungen:*

Diese Art ist von Habitat-Verlust, Bejagung und illegalem Fang bedroht.

#### *Ökologie und Verhalten:*

Diese Aras sieht man in lärmigen Schwärmen ausserhalb der Brutsaison. Ruheplätze befinden sich fast ganz oben in verwitterten Felsspalten von Sandstein Schluchten. Die Nahrungssuche findet vor der Morgendämmerung statt und die Nachtruhe beginnt vor der Abenddämmerung.

### **Auswirkungen invasiver Killer-Bienen auf Nestlinge**

Zusammen mit zwei nordamerikanischen Entomologen (Dr. Caroline Efstathion und Dr. Robert French Horsburgh) suchte das Team herauszufinden, wieviel Auswirkungen die verwilderte Afrikanisierte Honig-Biene (*Apis cff. Mellifera*) auf die Lear-Aras hat, indem die Insekten an potentiellen Nistplätzen studiert wurden. Die am schlimmsten befallenen Gebiete scheinen Barreiras und Baixa do Chico zu sein.

In Nester einfallende Bienen tragen - zusammen mit Aktivitäten rund ums Honigsammeln in den Wäldern und Felsen - potentiell zu den anderen Herausforderungen bei, denen die Aras ausgesetzt sind (Verlust von Brut-Habitat und illegaler Fang für den lokalen und internationalen Handel).

Der nächste Schritt, mit dem mögliche Verluste durch neue Bedrohungen vermieden werden sollen, besteht in der Auswertung der während der Expedition gesammelten Daten um einen Aktionsplan zur Ausrottung der Insekten vorzubereiten. In der Zwischenzeit werden noch einige Experimente gemacht: der Gebrauch von Kisten um Bienen-Schwärme anzulocken und einzufangen, und mittels Armbrust Bienenhügel mit Bolzen, die mit Insektenschutzmittel geladen sind, zu beschiessen.

#### **Abbildung:**

Ein Team Mitglied hängt einen hölzernen Fang-Behälter auf um Afrikanisierte Honig-Bienen anzulocken.

Biologen legen Schutzkleidung an bevor sie nach den aggressiven Insekten suchen.

Mit Pflanzenschutzmittel geladener Armbrust-Bolzen, der in einen Bienenhügel deponiert worden ist.

Roberta A. Cunha, Biologin und Freiwillige, organisiert biologische Proben, die an den Schlafplätzen der Lear-Aras bei der Canudos Biological Station of Biodiversitas Foundation gesammelt worden sind.

Vorbereitung von Feder-Proben.

Katalogisieren von Pflanzensamen-Proben.

### **Proben sammeln für Studien zur Nahrungs-Ökologie und Populations-Genetik**

Neben Beobachtungen des Nahrungssuche-Verhaltens der Vögel entdeckten und katalogisierten die Forscher 24 neue Nahrungsbestandteile, von denen sie ebenso Proben sammelten, wie von den Federn, von denen sie über 800 Stück bei den Schlafplätzen sammelten (eine Methode, die als nicht-invasive Proben-Entnahme bezeichnet wird), ausserdem 200 Proben der Ausscheidungen um die Verteilung von Pflanzensamen - in Zusammenarbeit mit dem Museu de Ciencias Naturales de Madrid - untersuchen zu können.

### **Studie der Lebensraum-Qualität**

Das Team reiste 1'500 km, wobei es die Gemeinden von Campo Formoso, Umburanas, Sento Sé, Morro do Chapéu, Andorinhas, Uá-Uá und Euclides da Cunha besuchte. Auf dieser Reise lernte das Team zwei weitere Ortschaften kennen (Queixo Dantas in Campo Formoso und Druta dos Brejões in Umburanas) und fand auch einen neuen Schlafplatz in Barro do Tanque (Euclides da Cunha), wo es 147 Aras zählte.

### **Beurteilung vom Standort Boqueirão da Onça als Auswilderungsort**

Der Standort von Onça ist ein *Caatinga* (Trocken Busch) Wald-Fragment im Ausmass von 900'000 Hektaren, wovon die Aras in den 2000er Jahren verschwanden. Die letzte Expedition, die von Fundação Biodiversitas in der Region unternommen worden war,

erbrachte ungefähr 30 Aras. Anwohner beschreiben eine historische Population von über 100 Aras. Nun beheimatet das Gebiet nur zwei sich nicht fortpflanzende Vögel. Ein künftiges Ziel ist, sowohl Zufluchts- als auch Gebiete für die Nahrungssuche für die Lear-Aras zu identifizieren und mittels Auswilderung nachgezüchteter Aras in das Gelände ein Programm für die Erholung der Population durchzuführen.

## **Dokumentarfilm und Interview**

Die Biologen Angela Prochilo und Cesar Leite begleiteten 2016 das Team, um die Herausforderungen der Feld- und Artenschutzarbeit für den Lear-Ara zu dokumentieren. Der Dokumentarfilm ist Teil von Angelas Projekt für ihre Master-Arbeit bei BBC Wildlife, in Partnerschaft mit dem Fotografen João Marcus Rosa (Nitro Imagens, Belo Horizonte), und wurde vom World Parrot Trust mitfinanziert.

Die Forscherin Erica Pacífico nahm ebenfalls teil an einem Interview über die Landschaft von Barreiras in der Gemeinde Canudos und den Schutz des Gebiets, in dem die Lear-Aras ihre Nahrung finden. Produziert wurde es von Pierre Alonso und Eliomar Almeida.

### *Abbildungen:*

Das Team interviewte Dutzende ältere Anwohner um Informationen über die historischen Gebiete der Aras zusammenzutragen.

In Sierra das Araras, im unter Schutz (APA) befindlichen Gebiet Gruta dos Brejoes in Umburanoas, gibt es prähistorische Felsenmalerei, wovon einige Lear-Aras im Fluge ähnelt.

Biologin Angela Prochilo während der Aufzeichnung der Dokumentation im Gebiet Boqueirão da Onça.

## **Danksagung:**

Die Studie über die Populationsdynamik der Lear-Aras läuft seit 2014 mit Unterstützung von Fundação Biodiversitas (FB), Instituto Arara Azul (ITA) und Centro de Estudos de Migração de Aves (CEMAVE-ICMBio). Koordiniert von Erica Pacífico, M.Sc., Biologin und Doktorandin des "Ciências sem Fronteiras" Programms, CAPES, und auch des Conservation Biology Department of the Doñana Biological Station (EBD-CSIC), in Zusammenarbeit mit dem Museu de Zoologia da Universidade de São Paulo (MZUSP), und mit dem Laboratório de Genética Molecular de Aves da Universidade de São Paulo (LGEMA). Die Feldarbeit wurde vom World Parrot Trust (WPT) und Toyolex Veículos Concessionária finanziert. Die Labor-Arbeit wurde von der Loro Parque Fundación finanziert.

*Weit entfernt in der nordöstlichen Ecke von Südafrika klammert sich ein kleines Fragment afromontaner Wald an die steilen Hänge der Drakensberg Böschung. Majestätische Gelbholz- und Matumi Bäume ragen über das Blätterdach des Woodbush Waldes, wobei die Flechten und Epiphyten über Äste herabfallen wie die Wasserfälle, die in die Schluchten darunter stürzen.*

*Dieser Einschluss von subtropischem Wald beheimatet eine Anzahl spezialisierter Vogelarten, darunter Kappapageien (Poicephalus robustus robustus) am äussersten Nordende ihres Verbreitungsgebiets.*

## **KAPPAPAGEIEN HALTEN DURCH IM WOODBUSH WALD**

Von Dr. ROWAN MARTIN, WPT-Afrika Programm Direktor

Einstmals mit den weitläufigeren Wäldern im Süden verbunden, haben frühere Klimawandel und vor Kurzem erfolgte Abholzung diese Vögel von anderen, mehrere 100 km entfernten Populationen getrennt.

Nur ein winziger Bruchteil von Südafrikas afromontanen Wäldern besteht heute noch in Fragmente verstreut entlang dem Drakensberg Steilhang und dem Östlichen Kap. Die Isolation hat ihre Spuren auf dem genetischen Make-Up der Kappapageien in Limpopos Woodbush Wald hinterlassen. Eine neuere Studie hat aufgedeckt, dass sich diese Population genetisch von Kappapageien andernorts unterscheidet. Die Forschung stützt die Idee, dass Isolation ein relativ neues Phänomen ist und erhebt die Frage, wie lange diese Papageien durchhalten können.

Mit einer globalen Population von Kappapageien, die auf nicht mehr als 2'000 Individuen geschätzt wird, wird der Schutz dieses Wald Fragments und der einzigartigen Papageien, die ihn bewohnen, zu einem dringenden Schutz-Anliegen.

Mit der Hilfe des WPT initiierten im Jahre 2013 die ansässigen Vogelexperten David Letsoalo und Paul Nkhumane ein Feldprojekt mit dem Ziel, die Kappapageien des Woodbush Waldes besser zu verstehen und in der Umgebung auf ihre Bedeutung für den Artenschutz aufmerksam zu machen. David und Paul arbeiten als Bird-Guides bei der Kurisa Moya Nature Lodge und haben grundlegende Kenntnisse über das Gebiet und dessen Vögel. Sie verfügen auch über starke Verbindungen zu lokalen Gemeinden, und der Artenschutz liegt ihnen sehr am Herzen.

David, Paul und der WPT schlossen sich mit Professor Craig Symes von der University of Witwatersrand, der eine weitläufige Erforschung der nahe verwandten Reichenows Kappapageien (Poicephalus robustus suahelicus) in der Region geleitet hatte, zusammen, um ein Monitoring-Projekt aufzubauen. Durch systematische Überprüfungen von Schlüssel Standorten zielt das Projekt auf die Verfolgung von Populationstrends und das Verständnis der Auslöser für die jahreszeitlichen Wanderungen, sowie das Wechselspiel zwischen Kappapageien und anderen Arten. Nistplätze sind identifiziert worden, und die Anstrengungen werden ausgeweitet um weiter entfernte Gebiete zu studieren und um ein

zunehmend detailliertes Bild davon zu erhalten, wie die Papageien die dramatische Umgebung nutzen.

Die steilen Hänge des Gebiets, bedeckt von dichtem Wald, sind von wenigen Strassen und Pfaden unterteilt. Nur Zeit und Beharrlichkeit werden die tieferliegenden Geheimnisse dieser faszinierenden Vögel aufdecken. Es bleibt viel zu lernen, wie z.B. Standorte wichtiger Nist- und Schlafplätze.

Wie viele Papageien richten sich die Wanderungen der Kappapageien nach den jahreszeitlichen Verschiebungen der Verfügbarkeit von Nahrung, wobei sich die Vögel in grossen Schwärmen sammeln, wenn die Bäume Früchte tragen. Nahrungsplätze können äusserst vorausschaubar sein, und eine der besten Möglichkeiten um grosse Schwärme von Kappapageien zu sehen, ist während der Reife-Periode auf einer bestimmten Pekan- und Makadamie-Nussfarm an der Basis des Magoebaskloof Tals. Obwohl Nuss-Farmer in Südafrika früher Kappapageien als Ernte-Schädlinge verfolgt hatten, verfügen die Eigner des Amorentia Gutsbetriebs über eine weitaus aufgeklärtere Sicht der Dinge.

Alles andere als die Papageien zu verfolgen, versuchen sie, sie zu unterstützen, indem sie Nistkästen anbieten, um die Vögel zum Brüten in der Nähe zu ermutigen. Als eine Gruppe internationaler Baum-Kletter-Experten 2014 das Gebiet besuchte, sah dies der Gutsverwalter des Anwesens, Wynand Espach, als gute Gelegenheit, deren Fertigkeiten zu nutzen um das Nistkasten Programm zu erweitern.

Mit einem Zusammenschluss verschiedener Kräfte war die Gruppe „Explore Trees“ (Bäume erkunden) geboren und hat seither bei Artenschutz Projekten für Timneh Papageien in Guinea Bissau (siehe ‚Hoch Hinaus für Timneh Papageien‘, PsittaScene, Sommer 2016) und Lear-Aras in Brasilien mitgeholfen. Wenn die Anstrengungen greifen um Bienen davon abzuhalten, die Nistkästen zu übernehmen, darf gehofft werden, dass Kappapageien sich bald niederlassen werden. Die hiesigen Erfahrungen könnten sich als unschätzbar erweisen hinsichtlich der Vergrösserung von Brutpopulationen an beliebigen Orten innerhalb ihres Verbreitungsgebiets.

Mit der Erkenntnis, dass die Zukunft des Woodbush Waldes und der grossartigen Bäume, die den Kappapageien als Grundlage dienen, in den Händen der nächsten Generation liegt, hat David Letsoalo die Entwicklung eines Outreach-Programms in den Schulen der Umgebung angetrieben. Mit der Hilfe des World Parrot Trust wurden über 100 Kinder an Davids Leidenschaft und Begeisterung für den Wald und dessen Vögel herangeführt. Eine Auswahl an Spielen und andere Aktivitäten haben innerhalb und ausserhalb des Klassenzimmers Kindern Gelegenheit geboten die engen Zusammenhänge zwischen den uralten Bäumen des Woodbush Waldes und seiner äusserst charismatischen Vögel zu erlernen. Rund um ihre Schule Bäume zu pflanzen hat diesen künftigen ‚Wächtern des

Waldes' zu einem persönlichen Interesse am Papageienschutz verholphen, womit in der Gegend etwas bleibt, dessen Bedeutung über deren eigene Lebensspanne hinaus reichen wird. Nach dem Anfangserfolg soll das Outreach Programm fortgesetzt werden.

Obwohl die Population klein und die Situation prekär bleiben, verheisst die Vielfalt an Schutzanstrengungen für Kappapageien im Woodbush Wald Gutes für deren Zukunft. Aufgrund der mittels gründlicher Forschung erlernten Erkenntnisse werden die Anstrengungen weiter angepasst und gezielt dahin ausgerichtet, wo sie am meisten bewirken können. Der beste Grund für Hoffnung ist vielleicht, dass diese Anstrengungen von äusserst engagierten einheimischen Leuten, welche unbedingt die Artenschützer von morgen inspirieren wollen, betrieben werden.

*Der World Parrot Trust möchte gerne den vielen Spendern danken - besonders der **Isdell Family Foundation, Ilana und Sean Mercer, Paula Feldman, The Bridging Peace Foundation und Fran Vogel** - für ihre grosszügige Unterstützung des Schutzes der Kappapageien. Zusätzlichen Dank an **David Letsoalo, Paul Nkhumane, Lisa Martus** und alle bei der **Kurisa Moya Nature Lodge** (ein sehr guter Ort, wenn Sie eine Absteigemöglichkeit suchen um Kappapageien zu sehen!)*

## BEWUSSTSEIN für Kappapageien:

*Eine Initiative der Basis*

**David Letsoalo ist ein Bird Guide bei der Kurisa Moya Nature Lodge im Woodbush Wald von Magoebaskloof, Limpopo - dem zweitgrössten standortheimischen Wald in Südafrika. Hier spricht er darüber, wie die nächste Generation Artenschützer inspiriert werden soll:**

„Kappapageien sind schöne, gesellige und intelligente Vögel, und jedes Mal, wenn ich sie umherfliegen oder auf Baumspitzen balancieren sehe um Nahrung zu suchen, fühle ich eine Welle freudiger Erregung. Ob sie nun gegenseitige Gefiederpflege betreiben, nach Nahrung suchen, eine Nisthöhle graben, sie sind eine faszinierende und unterhaltsame Art. Ich habe die Papageien – in Verbindung mit dem WPT und der University of Witwatersrand – 2 Jahre lang studiert und bin der Koordinator der alljährlichen Kappapageien Zählung in Limpopo, so hatte ich häufig Gelegenheit, sie zu beobachten, wie sie miteinander kommunizieren und für ihre Jungen sorgen. Es besteht bereits Druck auf die Art infolge des Beak and Feather Disease Virus, sie werden aber auch von Nest-Räubern bedroht, die die Küken nehmen um sie zu verkaufen.

Ich setze mich leidenschaftlich gern für diese Vögel und ihren Schutz ein, wie viele in der Gemeinde ebenfalls. Die verschiedenen Gruppen im Tal von Magoebaskloof, Haenertsburg, Tzaneen, Kudu's River Valley und in Politsi verfügen über ein anhaltendes Interesse und Engagement sie zu bewahren.

Das Cape Parrot Educational Project hat sich auf viele Schulkinder konzentriert, besonders auf die Lerato Combined School und die Hlalefa Primary School, die in der Nähe von dort liegen, wo die Kappapageien nach Pekan Nüssen Ausschau halten, wenn diese reif sind.

Darum ist es für diese Kinder wichtig zu verstehen, warum sie sich an diesen Vögeln erfreuen und helfen sollen, sie zu schützen.

In einer Folge dynamischer Lektionen, in denen massgeschneiderte Spiele, Puzzles, Karten und Kleber zum Einsatz kamen um die Kids zu inspirieren und zu interessieren, konnte die Botschaft der Wichtigkeit dieser Art und ihres Schutzes vermittelt werden. Und mit Wettbewerben und Preisen, Spass-Aktivitäten und Bäume pflanzen für die Schule, wurden die Kids aktiver miteinbezogen, und das gewachsene Bewusstsein sollte dahingehend resultieren, beschützen zu wollen.

Das Projekt bewirkt etwas - Kind um Kind - , und stellt sicher, dass Kappapageien auch für künftige Generationen im Himmel über Limpopo zum Anblick gehören.“

*Spezieller Dank an **Aeri Wittenburgh**, dass sie ihre Zeit und Kenntnisse zur Verfügung gestellt hat um bei der grafischen Gestaltung der Schulungsmaterialien zu helfen, an **Trevor Hardaker**, dass er freundlicherweise seine Fotos zur Verfügung gestellt hat, und an **Nicholas Bishop** für die Gestaltung des Kappapagei Cartoons, der nun Klassenzimmer in der ganzen Gegend zielt.*

## Sind Kappapageien eine eigene Art? ... und ist es wichtig?

Forscher an der University of KwaZulu-Natal haben vor Kurzem genetische Proben vom gesamten Verbreitungsgebiet der Kappapageien mit dem Ziel analysiert, eine Jahrzehnte alte Debatte über deren taxonomischen Status beizulegen; sollen diese Vögel als eigenständige Art betrachtet werden, oder sind sie bloss eine Unterart von einem Papagei, der unter der Bezeichnung Graukopf-Papagei (*Poicephalus robustus fuscicollis* und *P.r. suahelicus*) weithin im südlichen Afrika verbreitet ist?

Es handelt sich um keine triviale Frage und sorgt für Diskussionen über die Definition einer Spezies, welche die Taxonomen bereits seit der Zeit von Darwin beschäftigt haben.

Die Kategorisierung hat auch ernsthafte Folgen für den Artenschutz. Da Artenschützer darum kämpfen effizient Mittel zuzuweisen, werden Indizes, wie die Rote Liste der IUCN zunehmend einflussreicher, wenn entschieden wird, was gerettet wird – und was nicht.

Die neue Forschung legt nahe, dass der jüngste gemeinsame Ahne der beiden Papageien zwischen 2.17 und 2.67 Millionen Jahre im späten Pliozän bis in die frühe Epoche des Pleistozän gelebt hat. Diese Epoche erlebte grosse Klima-Veränderungen, wo Grasland und Wälder sich ausweiteten und zusammenzogen, was wahrscheinlich zu der Isolation und Divergenz von Populationen geführt hat.

Diese neue Information bereitete den Weg dafür, dass die CITES 2016 Kappapageien als eigenständige Art akzeptierte.

Sie veranlasste auch BirdLife International, die Rote-Liste-Autorität der IUCN für Vögel,

einen genaueren Blick auf die Unterschiede in Morphologie, Lautäusserungen, Ökologie, Verhalten und den Grad an geografischer Trennung zwischen mutmasslichen Arten zu werfen.

Diese sind Kriterien, aufgrund jener viele Arten-Spaltungen für die kürzlich aufdatierte *Checklist of the Birds of the World* (del Hoyo *et al.* 2014) evaluiert worden sind. Im Rahmen dieser Re-Evaluation wurde beschlossen, dass Kappapageien ausreichend unterschiedlich sind im Gefieder (grünerer Kopf, dunklere Flügeldecken und Schwungfedern, weniger weitreichendes Rot auf dem Kopf der Weibchen), kleiner sind (markant kleinerer Schnabel) und eindeutig andere Rufe haben als *suahelicus/fuscicollis*, um somit als eine eigenständige Art anerkannt zu werden.

Der Bedrohungs-Status bei Kappapageien wird nun für die Rote Liste der IUCN für Bedrohte Arten evaluiert.

Die ikonischen ‚grün und goldenen‘ Kappapageien sind eine Zeit lang auf dem South African Red Databook als ‚Endangered‘ (gefährdet) betrachtet worden und haben das Glück, viele leidenschaftlich engagierte Einzelpersonen und Gruppen, wie den WPT, The Cape Parrot Project, The Cape Parrot Working Group, Explore Trees, BirdLife South Africa und andere, hinter sich zu haben, die sich für ihren Schutz in Südafrika einsetzen.

## **Abenteuer beim ARTENSCHUTZ**

Es ist nicht leicht einen 50 Fuss (15,24 m) hohen Baum zu erklimmen.

Es ist etwas ganz anderes, einen 50 Fuss hohen Baum zu erklimmen, darin Arbeit zu verrichten versuchen, und dabei von Aras angegriffen zu werden, während man dies tut.

Genau dies passierte einem Kletter-Neuling bei The Ara Project in Costa Rica als sie sich während eines Trainings für die Inspektion eines neu angebrachten Nistkastens in der Spitze eines Baums verhängte. Als er ihre missliche Lage erkannte machte sich Projekt Direktor Sam Williams bereit um ihr zu helfen.

Bevor er aber den Baum besteigen konnte, kam ein Paar Hellrote Aras, das bis anhin den Nistkasten mit Interesse beäugt hatte, und ging auf den vermeintlichen Eindringling los. Günstigerweise flog ein weiteres Paar Aras, bereit um sich für den hochbegehrten Nistplatz zu schlagen, herbei und lenkte die Aufmerksamkeit von dem unglücklich im Baum verfangenen Mensch ab. Dies gab Sam eine Chance, den Baum hinauf zu klettern, die Freiwillige zu entwirren und sie sicher auf den Boden herab zu bringen.

Nur ein weiterer ganz typischer Tag im Feld!

## BUCHBESPRECHUNG

### Cornell Lab of Ornithology Handbook of Bird Biology – Dritte Auflage

Irby J. Lovette and John W. Fitzpatrick

John Wiley and Sons, 2016

Seit einer ersten Veröffentlichung vom Cornell Lab of Ornithology 1972 ist das *Handbook of Bird Biology* begeistert aufgenommen worden von Vogel (und Papageien) Beobachtern und Universitätsstudenten gleichermaßen. Es befindet sich nun in seiner dritten Ausgabe. Und was für eine Ausgabe.

Der schwergewichtige (sowohl in Gewicht und Inhalt) Band wird online begleitet von Cornell's Companion Media Library. Beitragende aus aller Welt – die Experten der Ornithologie – haben alle zusammengearbeitet um die neueste verfügbare Information zu präsentieren.

Es gibt eine Fülle an grafischen Darstellungen / Diagrammen, Farbtafeln, Illustrationen, ein grosses Haupt Glossar mit kürzeren Glossaren innerhalb der Kapitel für einfache Referenzen, und umfangreiche Referenzen am Ende jedes Kapitels für weitere Nachforschung. Es ist sogar hier und da ein Elektronenmicrograph aufgeführt, wenn Sie die Dinge auf Zellular Basis ansehen wollen.

Der Text ist fortgeschritten aber klar geschrieben. Es gibt viel aufzunehmen, aber es ist niemals langweilig: ein besonders bemerkenswertes Kapitel ist *Feathers and Plumages*. Die Vielfalt von Vogel-Federn und -Dunen mit ihren unterschiedlichen Strukturen, Typen, Funktionen, und natürlich Farben ist verblüffend. Ein weiteres fesselndes Kapitel handelt über *Avian Flight*, den Vogel Flug.

Obwohl nicht strickt über Papageien, gibt es doch überall Beispiele von ihnen (*siehe Seite 77 über die geschlechtsbedingten Farbunterschiede bei Eclectus Edelpapageien, und auf Seite 140 für die Farbvarianten bei Wellensittichen*). Vielmehr ist es ein toller Weg für Papageienfreunde, die das Leben von Papageien breiter abgestellt verstehen wollen – Diversität und Klassifizierung, Evolution, Federn und Dunen, Flug, Anatomie und Physiologie, Nahrungssuche und Nahrung, Paarung und soziales Verhalten, Lautäusserungsverhalten, Fortpflanzung, Wanderung und Verteilung, Ökologie von Populationen, Vogel Gemeinschaften und Artenschutz. Dieses Buch gräbt sich buchstäblich in alles, was in Beziehung zu Vögeln steht – werfen Sie einen Blick auf den Energiebedarf eines Wellensittichs, der in unterschiedlichen Geschwindigkeiten in einem Windkanal fliegt. *Das* nennt man detailliert.

Papageienfreunde, die sich für die inneren und äusseren Funktionen ihrer Lieblingsvögel interessieren, werden bemüht sein diesen umfassenden Text in die Hände zu bekommen: gerammelt voll mit Daten, sowie interessanten und ungewöhnlichen Fakten.

Bestellen Sie Ihr Exemplar online:

[Academy.allaboutbirds.org/textbook](http://Academy.allaboutbirds.org/textbook)

## 9. Alljährliche ‚Parrot Lover’s Cruise‘

*10.-20. November 2017: Panama Kanal*

Erleben Sie blauestes Meer und bestes Sightseeing in der Welt! Bessern Sie Ihr Wissen auf in Papageien-Seminaren an Bord und packen Sie die Chance wilde Papageien auf exklusiven Exkursionen zu sehen. Eine spektakuläre Kreuzfahrt für alle Papageien-Begeisterte! Diese 10 Tage dauernde Kreuzfahrt läuft 6 Häfen an, darunter: Princess Cays (Bahamas), Cartagena (Kolumbien), Panama Kanal und Colon (Panama), Puerto Limon (Costa Rica) und Georgetown (Cayman Inseln).

Buchen Sie noch heute Ihren Platz!

[carolstravelttime@gmail.com](mailto:carolstravelttime@gmail.com)

## EIN ERFOLGREICHES JAHR: FORTSCHRITT FÜR BLAUKEHLARAS

**Von José Antonio Díaz Luque, Programm Manager WPT-Bolivien / Blaukehlara Projekt**

*Zitat:* Das Resultat war das gelegentliche Schlüpfen von acht neuen Küken für diese fragile Population... eine ausserordentlich hohe Erfolgsrate.

*Ein gutes Jahr ist, wenn ein Feldprojekt fast alles erreicht, was es sich vorgenommen hat. Für den ernsthaft gefährdeten Blaukehlara ist es doppelt wichtig: mit weniger als 200 Individuen in der Wildnis zählt jedes gute Jahr.*

In seinem Ursprungsland Bolivien befand sich der Blaukehlara (*Ara glaucogularis*) in einer Warteschleife: Fortpflanzungsschwierigkeiten, ein schrumpfender Lebensraum und heftiger Druck durch den Fang für den Wildtier Handel brachten seine Population in den 1980er Jahren auf einen prekär tiefen Stand. 2002 begann der WPT massgebliche Bestrebungen für diese schönen Aras in der Region Beni in Bolivien zu unterstützen. Während des folgenden Jahrzehnts sammelte das Blaukehlara Projekt neue Daten über die Ökologie der Vögel und über anhaltende Bedrohungen für ihr Überleben. Erfindungsreiche Massnahmen wurden umgesetzt um die Vögel zu schützen, aber ihre Populationsbestände blieben stur auf niedrigem Niveau, dies vor allem deswegen, weil die Anzahl fortpflanzungsfähiger Paare immer noch sehr niedrig ist. Dazu kommt, dass in Jahren mit ungünstigen klimatischen Verhältnissen und Umweltbedingungen gar nicht erst versucht wird zu brüten.

Diese Tatsache drängt das Team unsere Feldarbeit von Jahr zu Jahr mit zunehmender Dringlichkeit fortzuführen. Unsere letzten Vorstösse in Rahmen unserer langjährigen Bemühungen mit dem Projekt wurden 2016 unternommen: in 59 Tagen Erkundung gelang es uns neben weiteren wichtigen Aufgaben einen weiten Bereich von Blaukehlara-Habitat zu kartographieren. Ein grosses Ziel unserer diesjährigen Suche war ein neues Gebiet, die Region der Grossen Seen im NW von Beni. Wir markierten diesen besonderen Standort, weil er das Potential hatte Blaukehlaras eine Lebensgrundlage zu bieten, und Einheimische hatten berichtet, dass sie dort solche Vögel gesehen hatten. Da niemand das Gebiet vorher erkundet hatte, waren wir keineswegs sicher, ob wir sie finden würden.

Wir unternahmen im Mai eine erste Reise zusammen mit einer Gruppe von verschiedenen Institutionen, darunter CIBIOMA, CLB und das Natural History Museum of Santa Cruz, und verbrachten 10 Tage mit ausgiebigem Absuchen von 215 km Strasse entlang Amazonischem Wald und Trockenwald, 35 km Seeufer per Boot und 18 km zu Fuss im Waldesinnern. Die massive Anstrengung erwies sich als fruchtlos, aber es gibt andere vielversprechende Gebiete in der Gegend, die untersucht werden müssen.

**Dann ein Durchbruch:** Ende Oktober 2016 nach einer noch detaillierteren 735 km langen Reise per Motorrad orteten wir eine undokumentierte Gruppe von mindestens 10 adulten Vögeln in der Municipal Protected Area der Great Tectonic Lakes of Exaltación. Die Gruppe war der Wissenschaft neu, aber die dort lebenden Leute wussten seit mehr als 2 Jahrzehnten von den Vögeln. Obwohl die Population anscheinend immer klein gewesen ist, haben die Anwohner gesehen, dass sie sich verdoppelt hatte in diesen Jahren.

### ***Brutschwierigkeiten, dann...***

Der Blaukehlara leidet unter Nachwuchsmangel, Elternvögel scheitern bei der Aufzucht von Küken, aus welchem Grund auch immer, und schaffen es nicht, sie soweit zu bringen, dass sie selbstständig werden im Freiland und selbst beginnen sich fortzupflanzen. Das ist der Punkt, an dem wir eingreifen - wir geben ihnen die Möglichkeiten um erfolgreich zu brüten, die Eier zum Schlüpfen zu bringen und ihre Jungen aufzuziehen, bis sie selbstständig sind.

So schwierig die Situation manchmal ist, so gab es letztes Jahr doch fantastische Neuigkeiten: wir fanden drei wilde Blaukehlara Nester – und alle mit Eiern. Also ergriffen wir umgehend einige wichtige Schritte: um zu vermeiden, dass kletternde Fressfeinde die Nester erreichen können, brachten wir metallene Kegel unter minimaler Störung an allen Nistbäumen an, um die Vögel während der verletzlichen Periode von Brut und Küken-Aufzucht zu schützen. Wir kürzten auch vorsichtig einige Äste an einem der Bäume um den Zugang zum Nest von benachbarten Bäumen aus zu verhindern.

Trotz unseres insgesamt erfolgreich verlaufenen Nestschutzes begegneten uns manchmal Fälle von Nestraub durch unbekannt natürliche Fressfeinde. Das Entdecken von

Fressfeinden ist immer schwierig, besonders aber nachts, daher installierte das Team bewegungssensitive Kameras bei jedem der drei Nester um zu sehen, was geschah. Wir kontrollierten die Kameras alle 10 Tage der Bilder wegen und um die Batterien zu ersetzen.

Der Nestschutz funktionierte, wir hatten keinen Fall von Nestplünderung für Nahrungszwecke.

Das Ergebnis war das gelegentliche Flüggewerden von acht neuen Küken für diese fragile Population. Dies ist eine extrem hohe Erfolgsrate, die wir den angebrachten Schutzmassnahmen zuschreiben.

### **Aras brauchen Bäume**

Das Leben von Blaukehlaras ist untrennbar an Bäume gebunden – besonders Motacú Palmen. *Attalea phalerata* sind extrem wichtig als Nahrungsquelle und für die Fortpflanzung. Bedauerlicherweise sind sie und andere Baumarten, wie Curupaú (*anadanthera colubrina*), am verschwinden. Der Wert dieser Bäume für die Aras kann nicht überschätzt werden, daher ist deren kontinuierlicher Verlust ein ernstes Problem, das angegangen werden muss.

Als ersten Schritt in diese Richtung begann das Team mit dem Research Centre for Biodiversity and Environment – Centro de Investigación en Biodiversidad y Medio Ambiente (CIBIOMA) - zusammenzuarbeiten um eine Pflanzschule zu errichten mit einer Produktionskapazität von jährlich 5'000 Pflanzen für eine Wiederinstandsetzung des Lebensraums, und eine Baumschule beim Blaukehlara Schutzzentrum zu bauen. Wir hatten herausgefunden, dass von zehn Pflanzen, die in dem Gebiet wuchsen, sechs als Nahrungsquelle und drei als Nistbäume dienen.

Mit dieser entscheidenden Information machten wir uns an die Arbeit und pflanzten 1'508 einheimische Baumsetzlinge mit 90% Anwuchs Erfolg - für insgesamt 15 Hektare erneuertes Wald-Habitat – ein guter erster Schritt.

Wir planen in diesem Bereich erweiterte Anstrengungen in den kommenden Jahren.

### **Gemeinden: Bewusstsein und Mitbeteiligung**

Blaukehlaras sind nicht die einzigen Bewohner in dem Gebiet; es gibt auch Menschen. Im Verbreitungsgebiet der Vögel identifizierten wir 16 wichtige ländliche Gemeinden, die eine Beziehung zu den Aras haben, weil es zwischen den beiden immer Potential für Interaktionen gibt, gutes und schlechtes.

Die Lösung ist die Leute zu erziehen und miteinzubeziehen. Das Projekt-Team hat Materialien entwickelt um im Verlauf der Jahre bei den Gemeinden das Bewusstsein zu sensibilisieren, und im letzten Jahr präsentierten wir auf Artenschutz ausgerichtete Schulungsprogramme vor über 2'800 Leuten (hauptsächlich Kinder), wobei wir die grösste Priorität jenen beimassen, die in enger Nachbarschaft zu den Aras leben. Die Programme in den ländlichen Schulen sind in acht verschiedene Schulungsmodule aufgeteilt. Die Kinder nehmen am Anfang und Ende jedes Moduls an einem Papageien-Quiz teil um zu sehen, wie viel sie über die Vögel gelernt haben. Zusätzlich haben wir noch eine bedeutende Anzahl von Leuten bei Festivals und anderen Anlässen erreichen können. In der nahen Zukunft schauen wir, dass wir einheimische Leute für Arbeiten im Pampas del Yacuma Local Reserve einstellen können, wodurch eine Beteiligung an der Welt der Aras noch auf anderer Ebene angeregt werden soll.

### ***Nachzucht und Auswilderung: ein neues Eroberungsgebiet für Blaukehlaras***

Das Projekt hat auf einem neuen Aktionsgebiet gute Fortschritte gemacht – Nachzucht für die Freisetzung in der Wildnis. Eine Idee, die viel Nachdenken und Planung für nachgezüchtete und freilebende Vögel gleichermaßen erfordert hat. Unsere Schlussfolgerung, gewonnen aus wertvoller früherer Erfahrung mit der Auswilderung anderer Papageien, ist, dass sie ein brauchbare Methode sein kann um eine wildlebende Population zu vergrössern, die in Schwierigkeiten ist.

Beim Schutz-Zentrum, das im Oktober 2012 errichtet worden ist, wurde der Bau neuer Brut- und Fluggehege fertiggestellt um vorbereitet zu sein für den Empfang von Vögeln, die momentan in den Vereinigten Staaten, dem Vereinten Königreich und Kanada untergebracht sind. Es besteht die Hoffnung, mittels sorgfältiger Wiederansiedlung angemessen überprüfter nachgezüchteter Vögel eventuell neue Populationen zu starten.

### ***Ausblick***

Für die Zukunft freut sich das Blaukehlara Projekt darauf diese vorläufigen Aktionen weiter zu entwickeln und das Programm auch in wichtige neue Gebiete im nördlichen und nordöstlichen Teil des Verbreitungsgebiets der Art zu erweitern, wo die Hoffnung besteht neue Populationen zu finden. Unser Wiederherstellungsprogramm wird ebenfalls wachsen, und unsere Pläne, ein neues geschütztes Gebiet im Süden des Verbreitungsgebiets der Art zu schaffen, haben Früchte getragen.

Wenn weiter alles gut geht, werden wir weitere ermutigende Neuigkeiten in den kommenden Monaten mitzuteilen haben. Unser aufrichtigster Dank geht an viele Unterstützer und Stiftungen, die dies möglich machen.

## Abbildungen:

Ein Team-Mitglied klettert einen Baum hinauf um einen Nistkasten zu kontrollieren

Erziehung + Engagement = Stolz auf die einheimische Tierwelt

Ein Jungvogel erhält einen gründlichen aber behutsamen Gesundheitscheck

Ein wildes Paar sieht zu, während sein Nest vom WPT Team kontrolliert wird

## Partner:

*In den vergangenen 12 Monaten hat der World Parrot Trust seine Verbindungen verstärkt mit folgenden Einrichtungen: Dirección General de Biodiversidad y Áreas Protegidas; Centro de Investigación en Biodiversidad y Medio Ambiente (CIBIOMA); Fundación para la Conservación de los Loros en Bolivia (CLB); Centro de Biodiversidad y Genética de la Universidad Mayor de San Simón (CBG-UMSS); Instituto de Investigación de la Facultad de Ciencias Pecuarias (IIFCP); Facultades de Ingeniería Agronómica, Veterinaria y Zootecnia de la Universidad Autónoma del Beni José Ballivián; Secretaría de Medio Ambiente del Gobierno Departamental del Beni; Centro Ecoturístico el Tábano Campestre; Honorable Alcaldía Municipal de la Ciudad de Trinidad; Honorable Alcaldía Municipal del Municipio de Loreto; Honorable Alcaldía Municipal de Santa Rosa del Yacuma; Honorable Alcaldía Municipal de Exaltación, Federación de Ganaderos del Departamento del Beni y Pando (FEGABENI).*

## ENDLICH FREI:

### Auswilderung geretteter Braunohrsittiche

Artikel von Silvana Davino, Fotos © ASM Cambaquara

*Das Auswilderungsgelände ASM Cambaquara befindet sich auf der Insel Ilhabela vor der Atlantik Küste von Brasilien. Offiziell 2014 von Pablo Melero und Silvana Davino gegründet, retten und rehabilitieren Belegschaft und Freiwillige Amazonen, Rotschwanzsittiche, Schmalschnabelsittiche und andere Vögel aus ganz verschiedenen Situationen. Dank des Engagements der Belegschaft schafften es 25 Rotschwanzsittiche kürzlich zurück in die Wildnis.*

Das Auswilderungsgelände Cambaquara hat seit dem Jahr 2013 gerettete Rotschwanzsittiche in Empfang genommen. Meistens waren die Küken aus den Nestern entfernt worden, die sich unter den Dachziegeln von Häusern während der Brutsaison von September – März befinden. Weil die Vögel dazu neigen die elektrischen Kabeln zu beschädigen, und die Leute sie nachts als zu laut betrachten.

Da wir besorgt waren über die Zunahme eintreffender Küken, die mit der Hand aufgezogen und für die Auswilderung vorbereitet werden mussten, schufen wir eine Erweiterung des bestehenden Projekts und nannten es „Conure Rehabilitators“ (Rotschwanzsittich Retter), und die Anwohnerin Sandra Tellefsen Pietzchke akzeptierte die Herausforderung als erste Kandidatin. Sie hat sich zunehmend vertraut gemacht mit

der Art und bislang erfolgreich drei Vogelgelege bis zu dem Zeitpunkt aufgezogen, an dem die Küken beginnen futterfest zu werden und feste Nahrung auszuprobieren.

Dieses Jahr war jedoch anders, da wir weniger Rotschwanzsittiche erhalten haben als erwartet. Wir erhielten unser erstes Gelege nicht vor Ende Oktober. Wir schreiben diesen Rückgang einer Anzahl von Faktoren zu: die Verspätung des Frühlings und eine zunehmendes Bewusstsein bei den Einheimischen infolge der Aufklärungskampagnen, die im März 2016 präsentiert worden sind.

Wir erarbeiteten zusammen mit The Environmental Department of the City of Ilhabela eine Präsentation, worin erklärt wird, dass das Entfernen der Küken aus ihren Nestern ein Umweltverbrechen ist, und sie scheint bis zu einem gewissen Grad erfolgreich gewesen zu sein. Die geretteten Küken durchlaufen mehrere Betreuungsstufen bevor es zur eigentlichen Auswilderung kommt: erst leben sie in einer Kartonschachtel mit Heizung, dann kommen sie in einen kleineren Käfig, wo sie lernen selbst zu fressen. Danach gelangen sie in zwei Meter grosse Fluggehege, wo sie lernen zu fliegen und schliesslich in die grossen Flugvolieren, wo die verschiedenen Gelege-Geschwister in einen Schwarm zusammen gruppiert werden. Dort lernen sie ihre Fertigkeiten, die sie benötigen um in die Wildnis zurückzukehren.

Die Auswilderung ereignete sich nach 12 Tagen konstanten Regens an einem sonnigen Sonntag. Insgesamt wurden 25 Brauhoersittiche (*Pirrhura frontalis*) aus vier verschiedenen Gelegen ausgewildert. Es ist immer ein freudiger Moment, und sie sind immer neugierig. Die Türen werden geöffnet, und ganz allmählich beginnen sie das Gehege zu verlassen und die Umgebung zu erkunden. In solch einem Moment machen sie eine ganz feine Lautäusserung. Dann beginnen sie sich weiter zu bewegen, klettern auf Bäume und entdecken deren Beschaffenheit. Plötzlich fliegen alle auf einmal los, kommen aber schnell zurück um in der Nähe der Gehege und Futterstationen zu verweilen. Das wiederholen sie immer wieder und fliegen jedes Mal ein bisschen weiter weg.

Mehr als einen Monat nach der Auswilderung kommen sie immer noch zurück zu den Futterstationen, die mit Früchten, Sämereien und Wasser versehen werden, und pflegen ihre Beziehungen miteinander als Geschwister. Sie mischen sich aber auch untereinander in einem einzigen grossen Schwarm und fliegen über den Himmel von Cambaquara.

Wenn die Vögel ihre Freiheit erlangen, und Leute sich zu Partnerschaften zusammenschliessen, um genau für diesen Zweck zusammenzuarbeiten, ist das ein Moment, der gefeiert zu werden verdient. Ein Dankeschön an Sandra, unsere Freiwillige, an die Repräsentanten der Umwelt Polizei, dem Environmental Department of the City of Ilhabela, dem Instituto Ilhabela Sustentavel NGO, Ilhabela State Park und Pfleger Eduardo. Diese Arbeit wird teilweise vom World Parrot Trust finanziert.

*Siehe auch PsittaScene Ausgaben Sommer 2015 und Sommer 2016 für weitere Berichte über ASM Cambaquara.*

Abbildung:

*(gegenüberliegende Seite)* Freiheit! *(oben links)* Handfütterung eines der Küken.

*(unten links)* Vögel werden mit Futter ermuntert das Fluggehege zu verlassen.

*(oben rechts)* Beobachter erleben die Auswilderung mit. *(mitte rechts)* Ausgewilderte Vögel bei einer der Futterstationen. *(unten rechts)* Auf Futtersuche im einheimischen Nahrungsangebot.

## PsittaNews

### *Fiordland Kaka Population erlebt massiven Anstieg*

Gute Neuigkeiten wenigstens für eine wildlebende Kaka (*Nestor meridionalis*) Population: Wissenschaftler haben einen sprunghaften Anstieg des Bestands in einem Fiordland Wald auf Neuseelands Südinsel verzeichnet. Zwanzigmal mehr Jungvögel und viermal mehr Weibchen wurden aufgefunden. Ein gutes Zeichen für eine Erholung der Art, die von der IUCN als ‚Gefährdet‘ eingestuft ist. Die momentane Statistik ist ein gutes Zeichen für die fortlaufende Stabilität dieser Population, da historische Zahlen sehr in Richtung eines Übergewichts männlicher Vögel deuteten. Der neuerliche Anstieg bedeutet, dass das Verhältnis Männchen : Weibchen begonnen hat sich wieder einmal auszugleichen, was der Fortpflanzung dienlich ist.

Lesen Sie mehr bei: [tinyurl.com/zs6po28](http://tinyurl.com/zs6po28)

### *Aruba hat den ‚Prikichi‘ zu seinem National-Vogel erklärt*

In seiner Antwort auf eine Bitte von Aruba Bird Conservation hat das Council of Ministers am 7. Februar 2017 einen Antrag gutgeheissen, den ‚Prikichi‘, oder Aruba Braunwangensittich (*Eupsittula pertinax arubensis*) zu Arubas National-Vogel zu ernennen. Die Unterart kommt nur auf Aruba vor, und es besteht die Hoffnung, dass das Bewusstsein für den Vogel und Arubas andere einheimische Tiere verstärkt sensibilisiert wird, wenn der Sittich bekannter gemacht wird.

Mehr dazu bei: [tinyurl.com/z5xvk4y](http://tinyurl.com/z5xvk4y)

### *Carnabys Weissohr-Rabenkakadu mühen sich weiter ab*

Gemäss BirdLife Australia, ist die Population von Carnabys Weissohr-Rabenkakadu (*Zanda latirostris*) im Norden von Perth seit 2010 um 53% geschrumpft. Der Rückgang ist auf Abholzung und Nicht-Wiederherstellung des Gngangara-Yanchep-Pinjar Kiefern-Plantagen Waldes am nördlichen Ende der Stadt, wo die Vögel nach Nahrung suchen und schlafen, zurückzuführen. Die Kakadus begannen die Kiefern in dieser Gegend nach dem Verlust ihres

traditionellen Banksien Waldes als Nahrungsquelle zu nutzen. Beamte haben den Rückgang der Kakadu Population bestätigt und planen Massnahmen um die Art zu schützen, darunter die Schaffung Hunderter von künstlichen Nisthöhlen und die Pflanzung von 5'000 Ha Kiefern.

Mehr dazu bei: [tinyurl.com/jbdznvk](http://tinyurl.com/jbdznvk)

Nachruf an Linda Nelson Wittkoff

*Geschrieben von Emily Robinson*

Am 5. Februar dieses Jahres verlor die Papageienwelt eine ihrer wahren Heldinnen, Linda Wittkoff, die im Alter von 79 Jahren verstarb. 1999 haben Linda und ihr Mann einen wertvolles Stück Atlantischen Regenwald nahe São Paulo in Brasilien gekauft, woraus später die Lymington Foundation hervorging. Hier kümmerte sich Linda um das Schlüpfen und die Betreuung bedrohter Arten wie Goldsittiche, Hyazintharas und sogar Harpienadler. 2005 wurde Lymington Gastgeber für zwei Spix Aras, Flor und Presley – Letzterer der berühmte Vogel, der 2002 wundersam in Colorado auftauchte und unter Lindas liebevoller Betreuung bis zu seinem Tod 2014 lebte. Es war mir ein sehr grosses Privileg Lymington 2012 zu besuchen, wo ich verblüfft war über die unerschöpfliche Energie, mit der die 75 jährige Linda die körperlich beschwerlichen Aufgaben der Betreuung ihrer vielen Schutzbefohlenen versah. Ich erlebte ihre Hingabe an Presley, den Spix Ara, und die vielen anderen Vögel in ihrer Obhut (einige davon aus tragischen Situationen gerettet), unmittelbar mit. Ich hatte auch die riesige Freude die frisch ausgewilderte Population von Taubenhalsamazonen, einem Wiederansiedlungsprojekt in Zusammenarbeit zwischen Lymington, dem WPT und dem Brazilian Institute for Natural Resources (IBAMA), zu beobachten. Was mich aber am meisten beeindruckte, war die unermüdliche Energie, Leidenschaft und tiefe Liebe, die Linda dem Anliegen des Papageienschutzes entgegenbrachte – eine Liebe, die sie durch diese Sisyphus-Aufgabe trug, entgegen scheinbar nicht vorhandene Erfolgchancen. Wenn es so etwas gibt, wie ein gut gelebtes Leben, dann hat Linda es gelebt. Sie wird vermisst werden.

## PAPAGEIEN IM FREILAND: **Graupapagei (Psittacus erithacus)**

“Morgen Drama im Garten! Einer unserer regelmässigen Graupapageien-Besucher war mit sich beschäftigt als Grauwangenhornvögel (*Bycanistes subcylindricus*) beschlossen, seinen Lieblingssitzplatz zu übernehmen.

Der Papagei behauptete seinen Platz eine Zeit lang, und es schien fast als hätten sie miteinander einen freundlichen Schwatz - oder gab es vielleicht einen Austausch von Beleidigungen? - bevor er ihn den Hornvögeln überliess." Foto © Sherry McKelvie  
Wildlife Photography  
Kampala, Uganda